

# El Salvador: „Sie hätten niemals verurteilt werden dürfen.“

Erika Guevara Rosas

Am 10./11. März 2021 wird sich der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte mit dem Fall Manuela vs. El Salvador befassen. Manuelas Geschichte macht erneut auf das grausame Schicksal der 18 Frauen aufmerksam, die auch jetzt noch in Haft sind: Sie alle hatten Schwangerschaftskomplikationen erlitten, die zu einer Früh- oder Totgeburt führten. Sie alle wurden deshalb wegen angeblicher Abtreibung oder angeblichen Kindsmords angeklagt oder verurteilt. Sie alle sind Frauen, die aus armen Verhältnissen kommen, wenig Bildung haben und sich nicht gegen unfaire Prozesse wehren konnten. Sie sind eigentlich diejenigen, die in ihrer gesundheitlichen Notlage des Schutzes und der Versorgung bedurft hätten. Die Pandemie verschlimmert ihre Situation in Haft mit einem zusätzlichen hohen Ansteckungsrisiko.

**Wir fordern daher die Regierung El Salvadors auf, diese Frauen aus humanitären Gründen dringend freizulassen, denn sie hätten niemals inhaftiert werden dürfen.**

Name \_\_\_\_\_  
Adresse \_\_\_\_\_  
Unterschrift \_\_\_\_\_

**Bitte senden Sie diese Karte bis spätestens 15. März 2021 zurück an:** Amnesty International, El Salvador-Ko-Gruppe, Postfach 7123, 71317 Waiblingen.  
Die Karten werden gesammelt, gezählt und anschließend die Anzahl der Unterstützer:innen veröffentlicht. Die Karten mit Original-Unterschriften werden an die Botschaft der Republik El Salvador in Berlin zur Weiterleitung an die salvadorianische Regierung geschickt, mit Begleitzbrief.  
Weitere Informationen zu diesem Fall finden Sie unter <https://www.ai-el-salvador.de>



# #MANUELA JUSTICIA Y ESPERANZA

**FREILASSUNG DER 18  
WILLKÜRlich INHAFTIERTEN  
FRAUEN**

# El Salvador: „Sie hätten niemals verurteilt werden dürfen.“

Erika Guevara Rosas

Am 10./11. März 2021 wird sich der Interamerikanische Gerichtshof für Menschenrechte mit dem Fall Manuela vs. El Salvador befassen. Manuelas Geschichte macht erneut auf das grausame Schicksal der 18 Frauen aufmerksam, die auch jetzt noch in Haft sind: Sie alle hatten Schwangerschaftskomplikationen erlitten, die zu einer Früh- oder Totgeburt führten. Sie alle wurden deshalb wegen angeblicher Abtreibung oder angeblichen Kindsmords angeklagt oder verurteilt. Sie alle sind Frauen, die aus armen Verhältnissen kommen, wenig Bildung haben und sich nicht gegen unfaire Prozesse wehren konnten. Sie sind eigentlich diejenigen, die in ihrer gesundheitlichen Notlage des Schutzes und der Versorgung bedurft hätten. Die Pandemie verschlimmert ihre Situation in Haft mit einem zusätzlichen hohen Ansteckungsrisiko.

**Wir fordern daher die Regierung El Salvadors auf, diese Frauen aus humanitären Gründen dringend freizulassen, denn sie hätten niemals inhaftiert werden dürfen.**

Name \_\_\_\_\_  
Adresse \_\_\_\_\_  
Unterschrift \_\_\_\_\_

**Bitte senden Sie diese Karte bis spätestens 15. März 2021 zurück an:** Amnesty International, El Salvador-Ko-Gruppe, Postfach 7123, 71317 Waiblingen.  
Die Karten werden gesammelt, gezählt und anschließend die Anzahl der Unterstützer:innen veröffentlicht. Die Karten mit Original-Unterschriften werden an die Botschaft der Republik El Salvador in Berlin zur Weiterleitung an die salvadorianische Regierung geschickt, mit Begleitzbrief.  
Weitere Informationen zu diesem Fall finden Sie unter <https://www.ai-el-salvador.de>



# #MANUELA JUSTICIA Y ESPERANZA

**FREILASSUNG DER 18  
WILLKÜRlich INHAFTIERTEN  
FRAUEN**